

Mit Kreativität „einfach mal den Kopf freikriegen“

Wie das Projekt **Motivia** aus der Spur geratenen Jugendlichen hilft: Junge Frauen zeigen ihr selbstgeschriebenes Stück „Wenn Hexen hexen, können sie die Welt retten“ unter Anleitung von Ingrid Peinhardt-Franke in der Galerie Freitag 18.30.

VON ELENI BLUM

Aachen. Chiara, Ira und Michelle zupfen nervös an ihren schillernen Kostümen herum. Gleich stellen sie ihr selbstgeschriebenes Stück „Wenn Hexen hexen, können sie die Welt retten“ in Form einer kleinen szenischen Lesung in der Galerie Freitag 18:30 einem kleinen Publikum vor – und die Spannung steigt.

Im Rahmen von „Kultur und Schule NRW“ kooperieren die Bischöfliche Marienschule und In Via Aachen mit dem Jugendamt bereits seit 1998 für das Modellprojekt Motivia. Ziel des Projekts ist es, sogenannte schulmüde oder schulverweigernde Jugendliche von Regel- und Förderschulen zu einem Schulabschluss zu führen oder wieder in eine Regelschule zu integrieren. „Es kommen manchmal Jugendliche zu Motivia, die eine Schule fast drei Jahre nicht mehr von innen gesehen haben“, schildert Kunstpädagogin Ingrid Peinhardt-Franke die Problematik. Hier sei es besonders wichtig, den Jugendlichen eine Struktur und einen Alltag wiederzugeben. Die

schulische Ausbildung steht dabei in enger Verbindung mit sozialpädagogischer Unterstützung durch In Via. Das Projekt Motivia ist „deutlich mehr als nur Schule“, beschreibt Sozialpädagogin Heiko Bodonge den Ansatz dahinter. „Wir helfen den Schülerinnen und Schülern einen neuen Alltag zu schaffen“. Dieser außerschulische Lernort bietet Jugendlichen individuellen Unterricht in Kleingruppen, ergänzt durch verschiedene Projektstage, Aktivitäten wie Hauswirtschaftsunterricht oder sozialpädagogische Beratung. Dementsprechend sind die Angebote sehr vielfältig (Sport, Hauswirtschaft, EDV, Kunst, Musik etc.) und werden individuell nach Interesse und Bedarf gewählt.

Im Falle von Chiara, Ira und Michelle ist es ein sehr farbenreiches und kreatives Projekt geworden: Sie haben zusammen mit Ingrid Peinhardt-Franke eine szenische Lesung erarbeitet. Thema ist der Kampf guter Hexen gegen böse Vampire, die den gefährlichen Plan haben, die gesamte Welt zu verdunkeln und alle Menschen in ihren Gedanken gleichzuschalten.

Als Gegenmittel erdachten sich die drei Mädchen die Kraft der bunten Farben, des Positiven und des Zusammenhalts. Nur zusammen können sie es schaffen.

Die Vorbereitungen zur szenischen Lesung begannen bereits im Herbst letzten Jahres: Es wurde eifrig an Texten getüftelt, während passende Kostüme für das Hexenstück entstanden. Eigene Ideen waren dabei ausschlaggebend. Die drei Jugendlichen machten sich viele Gedanken zu Farben und Schnitten – es sollte so individuell und authentisch wie möglich werden und einen Teil ihres Charakters widerspiegeln. Durch die sozialpädagogische Arbeit von Motivia gelinge es, Zugang zu den Jugendlichen zu finden und Beziehungen zu schaffen, erklärt Heiko Bodonge ein weiteres Ziel des Projektes: „Diese jungen Menschen haben oft eine sehr belastete Biografie vorzuweisen“. Familiäre Konflikte, traumatische Erlebnisse, Lernschwierigkeiten oder persönliche Probleme führen zur vehementen Ablehnung des Schulunterrichts und erfordern eine behutsame Herangehensweise bei dem Ziel, den jungen Menschen eine neue Zukunft zu ermöglichen.

Nach der Aufführung steht Chiara, Ira und Michelle die Erleichterung ins Gesicht geschrieben. Es hat sie viel Überwindung gekostet, so aus sich herauszugehen und ihr selbst geschaffenes Werk vor anderen Menschen zu präsentieren. „Daraus gewinnen sie Selbstvertrauen“, fasst Ingrid Peinhardt-Franke zusammen. „Wir konnten einfach mal den Kopf freikriegen“, sagt Michelle.

Chiaras Mutter, die sich die Aufführung ebenfalls angesehen hat, berichtet, wie ihre Tochter in der kreativen Arbeit aufgeblüht sei und durch dieses Rollenspiel viel mehr aus sich herauskomme: „Zu Weihnachten hatte sie sich sogar eine Nähmaschine gewünscht“, lächelt sie.



Mit einem besonderen Projekt glänzt: Chiara, Ira und Michelle zeigten im Rahmen von Motivis unter Anleitung von Ingrid Peinhardt-Franke ihr selbstgeschriebenes Hexen-Stück.
Foto: Kurt Bauer